

Laibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allerhöchst die Transferierung Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Erzherzogs Leopold Salvator, Commandanten der 36. Infanterie-Truppendivision, in gleicher Eigenschaft zur 25. Infanterie-Truppendivision anzuordnen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Hauptlehrer der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach Wenzel Srp zum Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Mies ernannt.

Der k. k. Landespräsident hat den Feldwebel des k. k. Infanterie-Regimentes Leopold II. König der Belgier Nr. 27 Johann Lederer zum k. k. Regierungskanzlisten der XI. Rangklasse ernannt.

Den 29. September 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 1. October 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 1. October 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXVI. und LII. Stück der italienischen, das LVI. Stück der kroatischen und das LXIV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 29. und 30. September 1900 (Nr. 223 und 224) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 754 «Avanti» vom 22. September 1900.
Nr. 368 «Il corso» vom 22. September 1900.
Nr. 34 und 39 «Das kleine Wibblatt» (Berlin).
Nr. 38 «Česká Demokracie» vom 21. September 1900.
Nr. 5 «Lidový list» vom 20. September 1900.
Nr. 58 «Noyé Listy» vom 28. September 1900.
Nr. 12 «Omladina» vom 21. September 1900.
Nr. 9 «Slehy» vom 22. September 1900.
Nr. 18 «Světo» vom 21. September 1900.
Nr. 38 «Der Hammer» vom 22. September 1900.
Nr. 36 «Hrvatska Kruna» vom 22. September 1900.
Nr. 32 «Hrvatski Vjesnik» vom 22. September 1900.
Nr. 9 «Mithteilungen des Vereines der Freudenfer Niederösterreich» vom 30. September 1900.
Nr. 76 «Deutsche Wacht» vom 23. September 1900.
Nr. 39 «Klatovské Listy» vom 22. September 1900.
Nr. 175 und 176 (nebst der zweiten Ausgabe) «Naprzód».

Feuilleton.

Die Kunstausstellung in Laibach.

Als vor einiger Zeit das Project des hiesigen slowenischen Kunstvereines in der Öffentlichkeit auffauchte, im Verlaufe des Jahres eine Ausstellung von slowenischer Künstler zu veranstalten, wurde daselbe an so mancher Stelle mit einem skeptischen Lächeln aufgenommen. Zumindest erschien das Project gewagt; man versprach sich nicht viel von einer Ausstellung, die man freilich als einen ersten Versuch hinsichtlich bemüht war.

Nun, ein erster Versuch ist die seit mehr als einigen Tagen eröffnete Ausstellung allerdings, allein ein durchwegs ernst zu nehmender Versuch, dem nur in einigen weniger hervorragenden Arbeiten vielleicht ein wenig anhaftet, der aber in der erdrückenden Mehrzahl von gelungenen Ausstellungsobjecten sicherlich einen Beweis von dem ernsten, planmäßigen Streben unserer heimischen Kräfte erbringt. Sind ja in der Ausstellung Werke vertreten, die auch schon in größer angelegten Expositionen einen ehrenvollen Platz behauptet hatten.

Wir haben unmittelbar vor Eröffnung der Ausstellung eine Liste der ausstellenden Künstler veröffentlicht; dieselbe hat mittlerweile eine Vermehrung erfahren, und auch der ausgestellten Objekte sind inzwischen mehr geworden. Es sind zufolge des von Herrn Fr. Götzar verfassten Kataloges in der Ausstellung nunmehr 31 Künstler mit 169 Werken vertreten; dazu kommen die seit gestern in einem an den Hauptsaal im

Nichtamtlicher Theil.

Die Colonisierung Sibiriens.

Die Colonisierung Sibiriens hat in den letzten Jahren sehr bedeutende Fortschritte gemacht, was vornehmlich eine Wirkung des Baues der sibirischen Eisenbahn ist. Mit dem Augenblicke, wo der Bau dieser Bahn beschlossen wurde, wurde man sich auch darüber klar, daß in der Art und Weise, wie bisher die Colonisierung jenes weiten Gebietes betrieben worden ist, eine Aenderung eintreten müsse. Im Jahre 1893 wurde eine besondere Commission eingesetzt, mit der Bestimmung, die Colonisierung Sibiriens zu betreiben und zu überwachen. Ein Betrag von 55 Millionen Francs wurde ihr für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt, und bald nahm die Besiedlung Sibiriens einen beträchtlichen Aufschwung. Aus dem europäischen Russland wanderten im Jahre 1896 203.000, im Jahre 1897 87.000, im Jahre 1898 206.000 und im Jahre 1899 225.000 Ansiedler nach Sibirien.

Die Hälfte der Emigranten wandte sich nach der Provinz Tomsk, die anderen begaben sich in die Provinzen Tobolsk, Jenisseisk und Almonil. Die Leitung der transsibirischen Bahn that das ihrige, um die Emigration zu erleichtern und die Ansiedler in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Es wurde ein eigener ärztlicher Dienst für die Reisenden organisiert, an den Emigrantenzügen wurden eigene Spitalwagen angehängt, in welchen auch für chirurgische Hilfe gesorgt ist. Dadurch wurde erreicht, daß sich die Zahl der Todessfälle unter den Auswanderern bedeutend verringert hat. Die Mittel zur Beförderung von den Eisenbahnstationen nach dem Innern des Landes sind bedeutend vermehrt und die Fahrpreise erheblich herabgesetzt worden.

Vor zehn Jahren kostete noch die Reise vom Centrum Russlands nach Tomsk 175 Francs per Kopf, heute kostet sie bloß 45 Francs. Im Jahre 1893 wurde mit der Besiedlung der Gebiete begonnen, welche die Eisenbahn durchzieht. Als sich die Zahl der zur Verfügung stehenden Grundstücke verringerte, schritt man daran, die Region zwischen dem südlichen Sibirien und den Polarsümpfen zu bevölkern. Im Jahre 1899 zählte man dort schon 38 neue Dörfer mit einer Bevölkerungsziffer von 3000 Ein-

wohnern. Der Staat fördert die Besiedlung durch Gewährung von Unterstützungen für landwirtschaftliche Versuche und für den Anbau von Feldfrucht. Diese Subventionen sind vom sechsten Jahre der Besiedelung in zehn Jahresraten zurückzuzahlen. Seit 1894 wurden 135 Millionen Francs diesem Zwecke zugeführt. In den neubesiedelten Gebieten wurden bereits 400 Kirchen und 73 Schulen erbaut und 65 Kirchen und 32 Schulen sind in der Errichtung begriffen.

Politische Übersicht.

Laibach, 1. October.

Der Wahlaufruf der christlich-socialen Partei ist «an das christliche Volk» gerichtet und stellt als ersten Programmpunkt die Beseitigung der Obstruktion auf. Er verlangt ferner eine ausschließlich die Interessen Österreichs währende selbständige Zoll- und Handelspolitik, gründliche Beseitigung jedweden unsaurer Wettbewerbes, Bekämpfung des verderblichen Treibens der verschiedenen Börsen, Verstaatlichung der Eisenbahnen, des gesamten Banken- und Geldwesens und der gesamten Kohlengewinnung. In der Frage des Ausgleiches mit Ungarn erklärt der Aufruf eine «reinliche Scheidung» für den einzigen Ausweg für den Fall, daß die Erzielung eines gerechten Ausgleiches nicht möglich wäre. Die Christlich-Socialen werden als Deutsche in treuem Festhalten an der Gemeinbürgschaft die nationale Stellung des deutschen Volkes mit allen Mitteln vertheidigen und als Österreicher für die gesetzliche Festlegung der deutschen Vermittlungssprache eintreten.

Ein halbamtliches Belgrader Communiqué gibt Folgendes bekannt: Der ehemalige Minister des Innern Gencic erfreiste sich, sein sträfliches Gebar mit den Staatsgeldern des Dispositionsfonds mit erdichteten, entstellten und völlig unwahren Argumenten und Angaben zu vertheidigen. Da er hiebei in gesetzwidriger Weise auch die Person des Monarchen in die Discussion einbezog, wird hier erwartet, daß gegen Gencic sowohl wegen strafbaren Missbrauches von Staatsgeldern als auch wegen Majestätsbeleidigung unverzüglich verfahren werde.

Der Negus Menelik hat am Grabe des Königs Humbert durch den Major Merazzini einen Bronzekranz, der mit dem italienischen Stern in Gold geschmückt ist und die Inschrift «Der Kaiser von

lach zwischen zwei sehr lichten Durchblicken auf den freien Himmel. Jakopic behandelt also ein malerisches Problem, das jedenfalls nach seiner Darstellung gut gelöst ist. Einige Besucher hingegen finden den Auftrag der Farben am Gesichte der Person merkwürdig grob und werden dadurch so gestört, daß sie das ganze Bild verwerfen. Überhaupt erfährt gerade die Collection Jakopic eine getheilte Beurtheilung; doch muß bemerkt werden, daß Jakopic eine durchwegs künstlerische Natur ist und eine ausgeprägte, nicht zu unterschätzende Eigenart besitzt.

Die Malerin Ivana Kobilca steht als vollkommen durchgebildete Künstlerin da. Sie ist durch sieben Gemälde, darunter durch zwei Porträts, vertreten; die Künstlerin hat die Höhe ihrer Leistungsfähigkeit erreicht. In dem Gemälde «Die Büglerinnen» (Kat. Nr. 2) sind Beleuchtung und Perspective prächtig wiedergegeben; die Farbengebung erscheint absichtlich gedämpft, damit die Personen besser hervortreten. Das Gemälde «Im Sommer» (Kat. Nr. 1) zeigt eine richtige und angenehm gewählte Farbencomposition; es fand seinerzeit in Prag eine sehr günstige Beurtheilung; das Bildnis des Bischofs Stroßmayer (Kat. Nr. 80) gehört als Porträt zu den besten Schöpfungen der Künstlerin.

Die Bilder des Malers Ivan Grohar (Laibach) sind äußerst lebhaft in den Farbenton und reich in der Composition. In letzterer ist insbesondere das Altarbild «Das Herz Jesu» (Kat. Nr. 14) gelungen; in der Farbengebung hingegen erscheint es nicht durchaus einheitlich. Die Skizze «Masken auf der Hochzeit» (Kat. Nr. 29) ist gefällig, allein der Besucher, der mit den Hochzeitsgebräuchen nicht vertraut ist, dürfte

«Mestni dom» anstoßenden Zimmer neu aufgestellten Bilder, so daß die Zahl der Kunstobjekte über 180, gewiß eine für unsere Verhältnisse imponierende Menge, hinausreicht.

Am reichsten wurde die Ausstellung von Ferdinand Besel, Maler in Stein, beschickt. Besel ist ein fertiger Meister; er stellt nichts aus, was auf Unzulänglichkeit deuten würde. Allerdings ist in seinen Bildern die Thatache sehr wohl zu bemerken, daß er von der früheren akademischen, allgemein geliebten Weise nach und nach zur modernen und modernsten Schule übergegangen ist. Man vergleiche nur das in alter Manier ausgeföhrte Bildnis des Prälaten (Kat. Nr. 75) — beiläufig bemerkt, ein prächtiger Kopf — mit dem Bilde «Barmherzigkeit» (Kat. Nr. 64), das sich als ein in der modernsten Manier ausgeführtes Nachstück repräsentiert. Unter seinen zahlreichen, von einer erstaunlichen Vielseitigkeit zeugenden Gemälden, Studien und Zeichnungen findet das Gemälde «Blinde Kuh» (Kat. Nr. 57) beim Publicum den meisten Anklang.

Nach Besel ist am stärksten der Maler Richard Jakopic (Laibach) vertreten. Seine Producte sind von decorative Wirkung, üben also einen guten Eindruck nur dann aus, wenn sie glücklich angebracht sind, so daß ihre Details zusammenfließen, sonst sind sie für manchen geradezu unverständlich. Jakopic behält ein ungemein ernstes Streben nach besonderen Stimmungen in der Landschaft; die Farbenwirkungen bilden bei ihm nahezu die Haupttheile. Und gerade darin ist er von einer erstaunlichen Kraft. Wir verweisen nur auf das «Porträt» (Kat. Nr. 50), das in der Lichtwirkung überraschend erscheint. Es gibt da eine doppelte Beleuchtung: die dargestellte Person sitzt im Dämmer-

Nethiopien» trägt, niederlegen lassen. König Victor Emmanuel ließ den italienischen Vertreter in Abis-Abba mit der Uebermittlung seines Dankes an den Negus beauftragen.

Wie man aus Ma b r i d schreibt, erfährt man nachträglich, dass das von carlistischer Seite bestrittene Gerücht, wonach zwischen Don Carlos und seinem Sohne Don Jaime in der letzten Zeit Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht wären, doch nicht jeder Grundlage entbehrte. Es ist durch den Führer der carlistischen Partei selbst eingeräumt worden, dass Don Carlos mit dem Entschluss seines Sohnes, sich in das nach China entsendete russische Truppenkontingent einreihen zu lassen, aus gewissen politischen Gründen nicht einverstanden war, und seine Zustimmung erst auf den wiederholt kundgegebenen Wunsch Don Jaimes, diese Gelegenheit zum Kennenlernen des Kriegslebens zu benützen, ertheilt hat.

Die englische Regierung verständigte die holländische, dass sie nichts dagegen einzuwenden habe, wenn Krüger nach Holland gebracht werde, dass sie aber die Fortschaffung beschlagnahmter Gelder und der Archive der früheren Republiken durch ein holländisches Kriegsschiff als Verlezung des Völkerrechtes betrachten würde. Infolgedessen wurde der Befehlshaber des Kriegsschiffes «Gelderland» instruiert, von Krüger die schriftliche Bürgschaft dafür zu verlangen, dass sein Gepäck nur persönliche Effecten und kein Staatseigenthum Transvaals enthält.

Während in den mittelamerikanischen Republiken ein enorm rascher Wechsel in den leitenden Persönlichkeiten die Signatur der Verhältnisse bildet, herrscht in Mexiko eine geradezu erstaunliche Stabilität in dieser Beziehung. Dieser Tag ist General Porfirio Diaz einstimmig von neuem auf vier Jahre zum Präsidenten von Mexiko gewählt worden. Es ist das sechste Mal, dass dieser Mann mit der höchsten Regierungsgewalt bekleidet wird, und die Welt hat sich so sehr daran gewöhnt, ihn an der Spitze Mexikos zu sehen, dass sie es für selbstverständlich hält, ihn bei jeder Neuwahl in seinem Amt bestätigt zu sehen. Eine Erhebung gegen den zum zweitenmale rechtmäßig gewählten und vom Congresse bestätigten Präsidenten Verdo de Tejada brachte Diaz im Jahre 1876 an die Regierung. Ihm selbst blieben blutige Bürgerkriege erspart.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Windhose.) Aus Böhmisches-Leipa, 29. September, wird gemeldet: Während eines hier niedergegangenen Gewitters richtete eine Windhose in der weiteren Umgebung der Stadt furchtbare Verheerungen an. In Schönborn, Straußnitz, Neuschloss, Neuland und Ober- und Nieder- Lieblich wurden reiche Obstbestände völlig vernichtet. Bei Waldbeständen wurden in der Breite von mehr als hundert Metern die stärksten Bäume wie Binsen gefällt und weit fortgetragen. Viele Dächer wurden völlig zerstört, große Wohnhäuser und Scheunen stürzten ein. Menschen wurden bis 30 Meter weit in der Luft fortgetragen. Es kamen mehrfache Verlebungen vor. Der Schaden ist ungeheuer.

— (Die vertauschte Braut.) Aus Rom wird geschrieben: In Macerata begab sich kürzlich der Albaner Niccola Morini mit seiner Braut zur Kirche, wo das erste Aufgebot verklündet werden sollte. Wie es in Macerata Sitte ist, begleiteten ihn zahlreiche Verwandte und Freunde. Nahe bei dem Dome drängte sich plötzlich

die Bedeutung des Bildes nicht herausfinden. Für sich selbst spricht dagegen das Bild «Unser Peter» (Katalog Nr. 12).

Unter den Bildern des Malers Anton Gvaiz (Görz), eines geschickten Porträtierten und Landschaftsmalers, sind insbesondere die beiden künstlerisch bedeutenden Bilder, und zwar das Porträt «Das Mutterchen» (Kat. Nr. 91) und das Pastellporträt des Professors B. B. (Kat. Nr. 18) wegen der vom vollen Leben durchsluteten Darstellung rühmend hervorzuheben; unter den Landschaften finden die Gemälde «Motiv aus der Kolegia bei Laibach» (Kat. Nr. 20) wegen der präzise dargestellten Lichteffekte sowie das «Motiv aus Rente» (Kat. Nr. 19) und das Aquarell «Im Winter» (Kat. Nr. 114) bedeutendes Lob. Außerdem zeigt sich Gvaiz als ein gewiefter Maler des Stillebens.

Die Bilder des Malers Matthias Jama (München) sind drastisch, der modernsten Richtung angehörend. So manche derselben sind auch in decorativer Manier gemalt, so dass sie zuweilen als unsichtig angesehen werden; andere hingegen sind, wenn auch secessionistisch behandelt, darnach angethan, den unbefangenen Beschauer zu erfreuen. Zu diesen letzteren gehört namentlich die Kindergruppe «Beim Mahle» (Kat. Nr. 139), welche man nicht ohne ein vergnügliches Lächeln betrachten kann. Jama dürfte bei weiser Maßhaltung seiner bedeutenden Kräfte und bei Vermeidung von Uebertreibungen noch einen hohen Grad der Vollkommenheit erreichen.

(Schluss folgt.)

ein junges schönes Mädchen an den Bräutigam heran und rief ihm zu: «Mich hast du zu heiraten! Ich bin deine Braut. Wenn du nicht deine Pflicht thust, bist du ein Kind des Todes!» Die Menge, die in dem Mädchen sogleich eine frühere Geliebte des Bräutigams erkannt hatte, stieß an, Beifall zu klatschen. «Sie hat recht,» hieß es. Der Signorina, die der Bräutigam eigentlich zum Aufgebot führen wollte, wurde die Situation sehr unbehaglich. Sie befreite sich von ihm und flüchtete mit ihren Verwandten in das nächste Haus. Sofort bemächtigte sich die verlassene Geliebte des freien Armes. Die Menge brach von neuem in Beifallsruhe aus. «Bravo, Niccola» — rief man dem Bräutigam zu — «führe die Nina zum Aufgebot! Thue deine Pflicht!» Der Bräutigam überlegte sich den Fall nur wenige Augenblicke. «Ist mir auch recht,» sagte er — «komm, Nina!» Nach einer halben Stunde war das Aufgebot zwischen Niccola Morini und Nina vollzogen, und damit der Bräutigam bis zur Hochzeit nicht wieder anderen Sinnes werde, wurden sogleich öffentliche Sammlungen eingeleitet, um der Nina eine kleine Mitgift zu verschaffen. Uebrigens hat sie ja auch einen vortrefflichen Revolver, mit dessen Kugeln Bekanntschaft zu machen, Niccola Morini augenscheinlich keine Lust verspürt.

— (Ein merkwürdiges Denkmal) ist in Emden geplant. Von dort lassen sich nämlich die «Hannover-Tagesnachrichten» melden: Der Monumentalbrunnen, den die Bürgerschaft dem Oberbürgermeister Fürbringer schenken will und der vor dem Kaiser Wilhelm-Denkmal aufgestellt werden dürfte, wird aus einem Obelisken bestehen, der mit dem Bilde nach dem Hasen die Müze schwenkt.

— (Eine liebenswürdige Schwiegermutter.) Dass die den Schwiegermüttern nachgesagten unliebenswürdigen Qualificationen nicht ganz in das Reich der Fabel gehören, beweist nachstehender erstaunlicher Fall, der aus Paris berichtet wird. Es war gegen 9 Uhr, als die Unwohner der Rue de la Chine durch die marktschütternden Rufe: «Hilfe, Hilfe, sie tödtet meinen Gatten!» aus ihrer Ruhe aufgeschreckt wurden. Die auf diese Weise den Bestand ihrer Nachbarn und der Polizei in Anspruch Nehmende war die seit einem halben Jahre verheiratete Frau des Rendanten Felix Raoul, der seinen jungen Haushalt auf wenig beispielswerte Art unter den Fittigen seiner 42jährigen Schwiegermutter, der ehemaligen Schnittwarenhändlerin Madame Leocadie Roug begonnen hatte. Die Behandlung, die Monsieur Raoul von Seite der impulsiven Dame erdulden musste, hätte auch den Sanftesten aus dem Gleichgewichte bringen können. Durch die ewigen Nörgeleien wurde des unglücklichen Rendanten Gemüthsverfassung nach und nach so verzweift, dass er sich infolge eines neuen Wortgefechtes zu einem energischen Ersuchen aufschwang, die liebenswürdige Schwiegermutter wolle ihn unverzüglich von ihrer Gegenwart befreien. Statt geringere Saiten aufzuziehen, verstieß sich die herrschsüchtige Frau zu immer ungereimteren Invectiven, die ihren für gewöhnlich lammfrommen Schwiegersohn veranlassten, sie kurzerhand an die Ausgangsthüre seiner Wohnung zu geleiten. Bei dieser Excursion hatte jedoch Monsieur Raoul nicht die ungewöhnliche Körperkraft seiner Schwiegermutter in Anschlag gebracht, mit der sie sich von ihm losriß, einen auf dem Kamine stehenden Bronzeluchter ergriff und diesen mit solcher Wucht auf den ziemlich haarentblößten Schädel des Rendanten niedersausen ließ, dass ihr Opfer blutüberströmt zu Boden stürzte. Mit diesem furchtbaren Ausgange kam endlich wieder Leben in die wie versteinert der Scene zwischen Mann und Mutter

gewohnte junge Gattin. Auf ihr Zetergeschehre erschienen alsbald Polizeibeamte auf der Stätte, die den auf den Tod verlegten Monsieur Raoul ins Hospital Tenon, die schwiegermütterliche Megäre aber in Polizeigewahrsam schaffen ließen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Pensionsanspruch gescheide einer Witwe nach Staatsbeamten.) Über eine Anfrage hat das l. l. Finanzministerium eröffnet, dass im Sinne des § 17 des Gesetzes vom 14. Mai 1896, R. G. Bl. Nr. 74, die bloße Aushebung der ehelichen Gemeinschaft an sich keineswegs den Verlust des Pensionsanspruches für die Witwe zur Folge hat; es zieht vielmehr die gerichtliche Ehescheidung, sofern dieselbe erwiesenemassen aus dem Verschulden der Frau erfolgte, diesen Verlust nach sich.

— (Die Verjährungsfrist der Unfallversicherung.) Das Ministerium des Innern hat auf Grund einer Eingabe der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt wegen der verschiedenen Anschauungen der Bezirksbehörden über die Voraussetzungen, unter welchen die Verjährung der Uebertragung des § 18 u. B. G. (Unterlassung der Anzeige über den Bestand oder Beginn eines unfallversicherungspflichtigen Betriebes) eintritt, eröffnet, dass nach der Anschauung des Ministeriums des Innern im Hinblick auf den Zweck der citierten gesetzlichen Vorschrift der Lauf der Verjährungsfrist bei dieser Uebertragung von dem Zeitpunkte beginnt, an welchem der Betrieb überhaupt oder doch dessen Versicherungspflicht zu bestehen aufgehört hat, beziehungsweise an welchem die Versicherungsanstalt zur Kenntnis von dem Bestand des Betriebes gelangt ist.

— (Erhöhung des Contingents der Beihnguldennoten.) Einem officiellen Communiqué zufolge hat sich die Finanzverwaltung bewogen gefügt, der Frage der entsprechenden Erhöhung des bisherigen Contingentes an Beihnguldennoten näher zu treten. Um den Bedürfnissen nach größerem Umlaute von Theilmünzen der Kronenwährung zu entsprechen, werden nicht nur die als Verwechslungsstellen fungierenden Landeskassen, sondern auch die Steuerämter sowie die Postkassen und Postämter neuerdings angewiesen, dem Begehren der Parteien insbesondere nach Eintronenstücken sowohl bei Zahlung sowie bei Verwechslung jederzeit in ausgedehntestem Maße zu entsprechen.

— (Personalnachrichten.) An den Ursulinen-Böls- und Bürgerschulen in Laibach sind mit Beginn des laufenden Schuljahres folgende mit dem Reisezeugnis versehene Lehramtskandidatinnen in den praktischen Schuldienst eingetreten, und zwar an der äusseren Schule die Fräulein: Julie Brodnik, Ottile Gruber, Theresia Fabjan, Francisca Grajcar, Angela Martinic, Marianna Noll, Friederike Tomec; an der inneren Schule die Fräulein: Marie Gressel, Ebile von Baraga, Mathilde Majdič und Karoline Rupnik.

— (Militärisches.) Der Rittmeister erster Classe Felix Graf Thun-Hohenstein, des Dragoon-Regiments Nr. 5, zur Dienstleistung Allerhöchster Leibgardereiter-Escadron zugeteilt, wurde zum Commandanten dieser Escadron ernannt.

— (Postdienst.) Das Postamt Unterhirschen, politischer Bezirk Laibach, führt über Anordnung des l. l. Handelsministeriums nunmehr die Benennung «Unterbirnbaum» (slovenisch «Dolenja Hrušica»).

neten Mann, eine feste, zielbewusste Persönlichkeit, vor der jene Respect haben!»

Roderich zog sich den Abend früh auf sein Zimmer zurück; ihm war sehr unbehaglich und unruhig zumuthe, und er verbrachte eine schlaflose Nacht. Es war ihm peinlich, dass Lore Krasnec ihn so belogen und betrogen hatte.

«Weshalb war sie so unaufrechtig gegen mich und was kann sie nur beabsichtigen?» grübelte er ununterbrochen; gegen Morgen erst verfiel er mit langsam zedenden Schläfen in einen unruhigen Schlummer.

Er hatte noch gar nicht lange geschlafen, und die trübe Morgendämmerung brach eben erst herein, als ihm ein Pochen an seiner Zimmertür erweckte. Er wundert sah er nach der Uhr.

«Es ist noch früh,» murmelte er, «und ich habe doch für heute mit dem Forstmeister keine Jagdstrafe verabredet!»

Aber das Pochen wurde stärker. Draußen stand fleißig Roderich sich an und öffnete. Der kleinste Forstlehrling, der in der Oberförsterei zugleich als Diener benutzt wurde, Bestellungen ausrichtete und Botendienste leistete.

«Entschuldigen der Herr Graf, dass ich so frühstoße,» sagte der Knabe, «aber da draußen am Waldwande wartet ein Herr, der Sie durchaus am Pochen sprechen will. Ich musste ihm versprechen, Sie sofort zu rufen.»

«Warum kommt er denn nicht in mein Zimmer?» fragte Roderich verwundert.

Seine Majestät der Kaiser in Görz.

Über die Abreise Seiner Majestät des Kaisers aus Görz wird unter dem 30. v. M. gemeldet:

Ebenso imposant, ebenso würdig und herzlich wie bei der Ankunft gestalteten sich die Kundgebungen der Bevölkerung auch bei der Abreise des Kaisers. Hinter dem Spalier des Militärs, der Veteranen, der Feuerwehr und der Innungen stand ein nach tausenden zählendes Publicum. Beim Erscheinen des Monarchen erhob sich tosender Jubel. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Abschiedsauswartung eingefunden: die Damen des Hochadels, die Elite des Damenpublicums, die Geheimräthe Graf Coronini, Graf Degenfeld, Botschafter Freiherr von Calice, Oberlandesgerichts-Präsident Dr. R. v. Rindinger, die Hofwürdenträger, die Landtagsabgeordneten mit dem Landeshauptmann Dr. v. Pajer an der Spitze, Cardinal Fürsterzbischof Dr. Missia, Dompropst Jordan sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden. Brausende Jubelrufe verluden das Herannahen des Monarchen. Die städtische Musikkapelle intonierte die Volkshymne. Im zweiten Wagen fuhr Bürgermeister Dr. Benutti, im zweiten Statthalter Graf Goëß und Hofrat von Boszio, hierauf kam der Kaiser in der Oberstufenuniform seines Infanterie-Regiments mit dem General-Hilfadjutanten G. d. C. Grafen Paar, hierauf Ministerpräsident Dr. v. Koerber mit Ministerialsecretär Dr. Ritter v. Bleyleben, schließlich die übrige Suite. Bürgermeister Dr. Benutti dankte namens der Stadt für den Besuch des Kaisers, worauf der Monarch für den schönen Empfang huldvollst dankend erwiderte. Der Kaiser drückte auch Hofrat R. v. Boszio die Zufriedenheit aus. Bevor der Kaiser den Bahnhospavillon betrat, wandte er sich, lebhaft lächelnd, zu den Radfahrern, welche den kaiserlichen Wagen stets eskortiert hatten, und dankte ihnen ebenjalls. Landeshauptmann Dr. R. v. Pajer erwartete den Monarchen im Pavillon und richtete an ihn folgende Worte: «Gruhen Eure Majestät allergnädigst, den unterhängsten Dank des Landtages für den gnädigsten Besuch entgegenzunehmen. Die schönen Tage werden uns ewig unvergänglich bleiben.»

Der Kaiser erwiderte: «Ich danke für den wahrhaft schönen Empfang. Ich nehme die besten Erinnerungen von hier mit und wünsche nur, dass es immer so bleiben möge. Dem Landtage wünsche Ich, dass er stets eingesetzt für das Wohl des Landes arbeite, wie es in der letzten Session der Fall gewesen.» Der Kaiser reichte hierauf dem Landeshauptmann Dr. Ritter v. Pajer sowie dem Dompropst Jordan die Hand, verabschiedete sich von den Geheimen Räthen und den Hofwürdenträgern durch Händedruck und wechselte einige Abschiedsworte mit dem Cardinal-Fürsterzbischofe Dr. Missia. Hierauf betrat der Monarch den Perron, wo die Damen Aufstellung genommen hatten. Durch das Spalier der sich tief verneigenden Damen schritt der Kaiser zu dem Hofsalonwagen und erschien alsbald am Fenster. In diesem Augenblicke brachen die Anwesenden in begeisterte Hochrufe aus. Der Kaiser dankte militärisch grüßend für die Ovationen, welche fortduernten, bis der Zug die Station verlassen hatte. Mit dem Hofsuge reisten auch Ministerpräsident Dr. v. Koerber und Statthalter Graf Goëß, welch letzterer den Kaiser bis zur Landesgrenze geleitete.

*
Das sagte ich ihm auch, aber er blieb dabei, er wolle Sie draußen erwarten. Diesen Bettel gab er mir für Sie!.

Der Knabe reichte Roderich ein aus einem Notizbuch herausgerissen Blatt, auf dem mit Bleistift die Worte getrickst standen:

«Komme sofort, folge dem Boten, ich muss dich sprechen, Paul Barneke.»

«Ich komme!» sagte Roderich zu dem Jungen und griff nach seiner Mütze. «Wo ist der Herr?»

Fritz trat mit dem jungen Grafen aus dem Hause und wies auf ein kleines Gehölz in der Nähe der Waldschänke.

«Dort geht er auf und ab,» sagte er. «Er sieht sehr verärgert aus; ihm muss wohl etwas Schlimmes passiert sein. So wie er mich sah, rief er mich an und sagte, er habe schon eine Stunde gewartet, bis er einen Menschen getroffen hätte.»

«Aber er kommt doch nicht zu Vorras in das Haus, selbst wenn es noch so pressant ist,» dachte Roderich.

«Wald hatte er das Gehölz erreicht, aus dem ihm Paul Barneke, in einen Mantel gehüllt, sofort entgegnet. Sein hässliches Gesicht erschien an dem trüben Herbstmorgen graugelb, und durch seine Glieder flog ein starles Frösteln.

«Verdammt kalt heute morgen!» sagte er, den Mantel fest um seine schlottige Gestalt ziehend.

«Worum lässt du mich denn aus dem Bett holen?» rief Roderich ihm entgegen, aber das Wort erklarb ihm auf der Zunge, als er in das fahle, verhüllte Antlitz des andern blickte. «Was ist?» fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Triest wird uns heute gemeldet: Ein in der gefürsteten Grafschaft Görz-Gradisla placiertes kaiserliches Handschreiben an den Statthalter Grafen Goëß spricht den Dank für den glänzenden Empfang, welcher alle Erwartungen des Kaisers übertroffen, aus. Besonders glücklich habe es Seine Majestät gemacht, dass das getreue Volk von Görz und Gradisla, allen voran die Landeshauptstadt, Seine Majestät den Kaiser herausföhren ließ, er dürfe ein wenig von den in so glänzender Weise geäußerten Gefühlen auch auf seine Person beziehen.

— (Aus dem Landesschulrath.) Über die am 20. v. M. stattgehabte Sitzung des I. I. Landesschulrathes für Krain wird uns noch berichtet, dass Seine Excellenz der Herr Landespräsident vor Schluss derselben das Wort ergriff, um dem aus der Aktivität scheidenden Referenten für die ökonomisch-administrativen Angelegenheiten des Landesschulrathes, Herrn Hofrathe Josef Merk, die Abschiedsgrüsse dieser Körperschaft zu entbieten und die Verdienste des Genannten in wärmster Weise zu würdigen. Durch eine ausgezeichnete Gesetzeskenntnis und eine intime Vertrautheit mit den zahlreichen auf dem weiten Gebiete des Schulwesens geltenden besonderen Vorschriften unterstützt, habe Hofrat Merk die Agenden seines Referates stets mit Gründlichkeit und unter strengster Wahrung der Objectivität bearbeitet und hiebei jenes Wohlwollen gegenüber der Lehrerschaft an den Tag gelegt, welches ihm die Hochachtung und Sympathien aller sicherte, die mit ihm in Verkehr traten. Seine Excellenz sehe daher den Herrn Hofrat Merk mit aufrichtigem Bedauern aus dem Landesschulrath scheiden, dessen Mitglieder ihm eine dankbare Erinnerung bewahren und den Wunsch hegen, es möge ihm gegönnt sein, die Ruhezeit noch lange Jahre in ungetrübter körperlicher und geistiger Frische zu genießen. Über Antrag des Herrn Vorsitzenden des Landesschulrathes beschlossen die Anwesenden, die vorstehende Ennunciation dem Sitzungsprotoll einzufügeln.

— (Abschiedsfeier.) Man schreibt uns aus Radmannsdorf: Anlässlich der Ernennung des Herrn Bezirkshauptmannes Oskar Ritter von Kaltenegger zum Landesregierungsrath in Laibach beglückwünschten ihn und sprachen ihm zugleich ihr Bedauern über sein Scheiden die hiesigen Beamten, Lehrer und Bürger aus; ferner erschienen aus dem ganzen Bezirk zahlreiche Deputationen, darunter fast vollständig die Gemeindevorsteher des Bezirks, um sich vom Herrn Landesregierungsrath zu verabschieden. Samstag abends versammelte sich die Elite von Radmannsdorf, der sich einige Herren aus dem Bezirk anschlossen, zum Festbankette im Salon der Restauration Hudovernik. Die Stimmung war den ganzen Abend hindurch eine sehr gehobene, wozu ein vortreffliches Getränk, bestehend aus den Lehrern des Bezirks und dem Gerichtsadjuncten Herrn A. Hebre, sowie das rastlos an seiner Fortbildung arbeitende junge Orchester wesentlich beitrugen. Den Neigen der Tafel eröffnete Herr Bezirkskommissär Fr. Schitnik mit einer schwungvollen Rede, in welcher er den scheidenden Landesregierungsrath als liebenswürdigsten und besten Chef pries. Herr Landesgerichtsrath Ferl hob die freundlichen Beziehungen zwischen der Bezirkshauptmannschaft und dem Bezirksgerichte hervor; Herr Bürgermeister A. Röbel betonte die Verdienste des Herrn Landesregierungsrathes um die Hebung der Gemeinde Radmannsdorf, Herr Bezirksschulinspector A. Zumer feierte denselben als eifrigsten Förderer der Volksschule; Herr Bürgermeister Budinik begrüßte ihn als Alpenfreund; Herr Bürgermeister A. v. Kappus hob dessen Verdienste auf dem Gebiete des Gemeindewesens hervor; Herr Mag. pharm. H. Röbel sagte, es sei nur Herr Ritter von Kaltenegger zu danken, dass sich fast in jeder Gemeinde des Bezirks eine Feuerwehr befindet; Herr Lehrer Stiasny bedauerte den Verlust eines so ausgezeichneten Vorsitzenden des Bezirksschulrathes, und Herr Gerichtsadjunct Hebre betonte die strenge Unparteilichkeit des scheidenden Amtschefes aller Parteien gegenüber. — Auf alle diese Tafel hatte Herr Landesregierungsrath O. Ritter von Kaltenegger einige liebenswürdige Worte der Entgegnung. — Unter den sonstigen Trinksprüchen ist noch jener des Herrn Bürgermeisters Röbel, welcher, das schöne Einvernehmen zwischen den Beamten und der Bürgerschaft betonend, auf den allbeliebten Landesgerichtsrath Ferl tostierte, zu erwähnen. — Es war also eine schöne, seltene Ehrung, welche dem Herrn Landesregierungsrath zuteil wurde; sie bildete unter einem den schönsten Beweis von den Sympathien, die er sich im Verlaufe der zehn Jahre seiner hiesigen Amtstätigkeit erworben.

* (Erster allgemeiner österreichischer Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Da die am 28. Mai stattgehabte Consortialversammlung aus den bereits bekannt gegebenen Gründen ungünstig erklärt worden war, wurde eine Versammlung mit der gleichen Tagesordnung für den 29. v. M. einberufen. Der Vorsitzende, Herr Professor Wester, gebaute des Allerhöchsten siebzigjährigen Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers, auf Allerhöchstwelchen er ein dreifaches Hoch und Slava ausbrachte, in das die Versammlung kräftig einstimmte.

Die einzelnen Punkte der Tagesordnung fanden dann die gleiche Erledigung, wie bei der vorhergegangenen Consortialversammlung. Hinsichtlich der Feier des 25jährigen Jubiläums des Local-Consortiums wurde die Veranstaltung einer Gedenkfeierlichkeit dem hiezu gewählten Ausschuss überlassen. Ferner wurde der Vereinsleitung und der Leitung des Localausschusses anlässlich des 25jährigen Bestandes für ihr ersprießliches humanitäres Wirken der Dank ausgesprochen. — Die Wahlen ergaben das gleiche Ergebnis, nur wurde anstelle des Herrn Gömissek Herr Taufel als Erzähler in den Ausschuss gewählt.

— (Concursausschreibung.) Von der I. I. Post- und Telegraphendirection Triest wurde zur Besetzung der Postexpedientenstelle bei dem I. I. Postamt in Sagaz-Fuschine (III. Classe, 5. Stufe) der Concurs ausgeschrieben. Die Beziehe bestehen in der Postbestallung per 450 K, in dem Amtspauschale jährlicher 120 K und einem Dienerpauschale von 140 K. Besuche sind binnen drei Wochen bei der I. I. Post- und Telegraphendirection in Triest einzubringen. — e —

* (Forstverwalter Roth auf der Jagd erschossen.) Einer uns soeben zugekommenen Nachricht zufolge ist am 30. v. M., gegen 12 Uhr mittags, der I. I. Forst- und Domänenverwalter Anton Roth in Beldes einem unglücklichen Busfall auf der Jagd zum Opfer gefallen. Roth jagte mit dem Forstadjuncten der Gutsverwaltung Beldes, Möhwald, dem I. I. Forstler Troha und dem I. I. Forstgehilfen Ainhirn im Revier Obergörach-Oberkrnica. Einen steilen Abhang passierend, schritt Ainhirn vor Roth. Um leichter über den Abhang zu kommen, ließ sich Ainhirn auf den Boden nieder und rutschte abwärts. Plötzlich gingen die beiden Väuse seines Jagdgewehres los, und die ganze Schrotladung traf Roth in den linken Oberschenkel, welcher total zerschmettert wurde. Der Tod trat, jedenfalls infolge Verblutens der Schenkelarterie, nach etwa einer Stunde qualvollsten Leidens ein. Der Verstorbene, ein pflichtsreicher, tüchtiger Beamter, hinterlässt eine Witwe mit drei unmlindigen Kindern. — r —

— (Kellerwirtschaftscurse.) Wie bereits kürzlich gemeldet, beabsichtigt der technische Leiter der staatlichen Weinbauangelegenheiten in Krain, Herr Bohuslav Skalicky, im Verlaufe des heurigen Winters zwei bis drei Kellerwirtschaftscurse unentgeltlich zu veranstalten. Der erste Kurs beginnt am 1. December d. J., der zweite am 2. Jänner und der dritte am 3. Februar 1901. Die Programme und Einladungen werden den Theilnehmern rechtzeitig übermittelt werden. — Da es mit der Kellerwirtschaft in Unterkrain nicht gerade am besten bestellt ist und insgesamt der Wein nicht jene Güte erlangt, wie dies bei einer rationellen Kellerwirtschaft der Fall wäre, so erschien eine rege Beteiligung an den Cursen sehr wünschenswert und wäre für die Producenten von nicht geringem Vortheile. — e —

— (Verein «Mercur».) Die Einberufung der konstituierenden Versammlung des slovenischen kaufmännischen Vereines «Mercur» wird sofort nach Anmeldung einer genügenden Anzahl von Mitgliedern erfolgen. Die Versammlung wird über die Statuten und die Mitgliedergebühr zu berathen haben. — Beitragsanmeldungen sind per Correspondenzkarte (nicht per Postanweisung, wie lebhaft irrthümlich berichtet wurde) an Herrn Ferko Kersnik, Buchhalter bei der Firma F. X. Souvan, zu richten.

— (Zu Gunsten des Preseren-Denkmales) findet am 7. d. M. in Rudolfswert unter dem Protectorate der Frau Dr. Schegula eine Dilettanten-Vorstellung nebst lebendigen Bildern und einem Concerte statt. — e —

— (Der Kinematograph in der Vattermannsalle) verbleibt wegen des sehr günstigen Besuches noch eine weitere Woche, und zwar bis Sonntag, den 7. d. M., hier. Näheres im Inserate.

— (Vereinsversammlung.) Am 15. d. M. vormittags wird in den Localitäten des katholischen Gesellenvereines in Rudolfswert der Verein «Katoliko politično društvo za Dolenjsko» eine allgemeine Versammlung abhalten. — e —

— (Sanitäres.) In Laas kam kürzlich der Typhus zum Ausbrüche: es erkrankten daran bald nacheinander fünf Personen, welche in offizielle ärztliche Behandlung genommen wurden. — o —

— (Verunglüctes Kind.) Am 28. v. M. spielte der zweieinhalb Jahre alte Knabe des Kutschers Mali im Wirtschaftshof zu Poganič und stieg auf eine an die Wand angelehnte Schottertruhe. Dieselbe kippte um und fiel so unglücklich aufs Kind, dass dieses kurze Zeit darauf starb. — e —

— (Unfall beim Obstpressen.) Beim Grundbesitzer Johann Medved in Obermamol, Gemeinde Billitsberg, waren am 28. v. M. mehrere Personen mit dem Pressen von Obstmost beschäftigt. Durch unvorsichtige Handlung geriet hiebei der zwölfjährige Hirte des genannten Besitzers, Franz Pottel aus Balaonica, mit der rechten Hand in die Obstpresse, wobei ihm drei Finger zerquetscht und teilweise abgerissen wurden, so dass er ins Landespoliklinik nach Laibach transportiert werden musste. — ik.

— (Kaiserei in Kainburg.) Das Gymnasium in Kainburg versendet soeben Einladungen zum Feste, welches es zur Feier des 70. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers in der Gymnasial-Turnhalle am 4. October 1900 veranstaltet. Der Beginn ist auf halb 6 Uhr abends angesetzt. Der Eintritt — nur gegen Einladung gestattet — ist frei, freiwillige Beiträge, deren Überschuss der Studentenküche zufällt, werden dankbar angenommen. — Das Programm umfasst 10 Nummern: zwei Declamationen, zwei Lieder für Männerchor, zwei für gemischten Chor, je ein Solostück für Clavier und Sither und ein Terzett für Clavier, Violine und Flöte, schließlich gelangen einige ausgewählte Scenen aus Körners «Grini» zur Aufführung. Die ausübenden Sänger, Musiker u. s. w. werden ausschließlich Gymnasialschüler sein; in den Händen der studierenden Jugend liegt auch so gut wie die ganze Ausstattung. In den letzten Tagen wird mit Feuereifer an den Vorbereitungen gearbeitet, und es gewöhnen einen ungewohnten, den alltäglichen Lauf der Unterrichtszeit nicht unangenehm unterbrechenden Anblick alle die frischen Jünglingsgestalten, wie sie, ihre Aufgabe durchaus ernst nehmend, je nach ihren Fähigkeiten mit Hammer, Säge, Stemmisen, mit Farbentopf und Pinsel so umzugehen scheinen, als ob die die Ausrüstungsstücke ihres Berufes wären, und sich anderseits an den Proben mit einer Pünktlichkeit betheiligen, wie sie nur bei der Einhaltung der Schulstunden zu beobachten ist. Diejenigen, die nicht thätig mit eingreifen können, unterstützen den Gang der Vorbereitungen wenigstens moralisch durch ihr theilnehmendes Interesse. Der Ingendsfreund in und außer der Schule empfindet aber herzliche Freude über den ungeläufigsten patriotischen Sinn, der die Arbeit der Jugend durchgestiftet. — Ueber den Verlauf des Festes, das einen wirklichen Genuss verspricht, werden wir berichten. —in—

*** (Scheues Pferd.) Gestern nachmittags scheute auf einer Wiese am Morastie das in einen unbeladenen Heuwagen eingespannte Pferd des Johann Sick und rannte mit dem Wagen in die Stadt. Bei der Maut an der Unterkrainerstraße riss es sich vom Wagen los und lief durch die Karlsäderstraße in die Floriansgasse. Bei der Einmündung der Rosengasse in die Floriansgasse rannte das Pferd zwei Kilde des Besitzers Peter Toncel aus Iggdorf nieder und stürzte selbst. Anton Drobnič, Floriansgasse Nr. 28, fieng das Pferd ein. Dasselbe hatte sich beim Sturze ziemlich stark beschädigt.

** (Mit dem Rettungswagen) wurde gestern vormittags die 66 Jahre alte Private Johanna Gregore ins Landesspital überführt. Dieselbe wurde im Magistratsgebäude vom Schlaganfall getroffen.

** (Ein Zusammenstoß.) Gestern vormittags fuhr der Dienstmann Franz Smrekar in der Wolfsgasse mit dem Fahrrade in das Gespann des Fialers Franz Japelj. Dem Dienstmannen wurde das Fahrrad beschädigt.

— (Biehmar^t.) Der am 29. v. M. in Königstein stattgefundene Biehmar^t gestaltete sich sehr lebhaft, da 692 Ochsen und 488 Kühe aufgetrieben wurden und außer zahlreichen heimischen Käufern auch viele fremde Händler erschienen waren. Die Preise waren, wie es in der Herbstzeit vorzukommen pflegt, niedrige. Die Krämer veräußerten viel Ware, da die Landleute bereits Kleiderstoffe für den Winter einlauften. S.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die Spielzeit im deutschen Theater hat ihren Anfang genommen; seit vorgestern haben wir wieder Komödie an der Stätte, die der Kunst geweiht ist. Das zaftreiche Publicum sah mit begreiflicher Spannung der ersten Vorstellung entgegen, denn ein neuer Bühnenleiter hatte das Steuer ergriffen und die schwierige Aufgabe übernommen, das Kunstschildlein durch die Brandungen der Saison zu leiten. Bekanntlich ist der directoriale Weg hier mit gar manchen Schwierigkeiten und vielleicht auch mit Enttäuschungen gepflastert, doch kann ein tüchtiger, kunstfahrener Bühnenleiter, dessen Gesellschaft ihre Leistungsfähigkeit erweist, auf die Theilnahme aller Freunde der deutschen Bühne rechnen, ohne die ja ein ersprießliches Wirken nicht denkbar ist. Nach der bisherigen erfolgreichen Thätigkeit des Directors Herrn Wolf, in dessen Händen nunmehr das Schicksal der deutschen Bühne ruht, konnte man mit berechtigter Verhügung in die Zukunft blicken, und der günstige Ein-

druck der vorgestrigen ersten Vorstellung scheint diese Annahme zu bestätigen. Darüber darf man sich nämlich seiner Täuschung hingeben, dass der erste Eindruck, den ein neues Unternehmen, eine neue Gesellschaft ausübt, von weittragender, ja maßgebender Bedeutung ist. Freilich, wer einen Blick hinter die Couissen wirft, um die hundert seinen Fäden zu verfolgen, die erst gesponnen werden müssen, bevor der Vorhang sich heben kann und das Publicum das fertige Werk vor seinen Augen sich entrollen sieht, wird die Summe von Arbeit ermessen, die das Auftreten einer neuen Gesellschaft unter ganz ungewöhnlichen Verhältnissen bedingt. Es war daher immerhin vortheilhaft, mit einer alten, wohlbekannten Operette anzufangen, da hiendurch dem Publicum Gelegenheit geboten ward, prüfende Vergleiche anzustellen, und also eine Täuschung schwerer möglich erschien. Um besten kann man die

Stimmung des Publicums am vorgestrigen Abende als von wohlwollender Behaglichkeit getragen bezeichnet, die bis zum Schlusse anhielt. Gesicht, Geschmac und Gehör kamen jedenfalls auf ihre Kosten; man merkte deutlich das Wirken einer tüchtigen Regie und des kunstverstndigen Kapellmeisters Gottlieb, dessen erfolgreiche Thätigkeit dem Publicum noch in angenehmer Erinnerung steht. — Ueber die Leistungen der einzelnen Mitglieder nach der vorgestrigen Aufführung des «Bogelhndler» ein abschliezendes Urtheil zu fllen, wäre verfrüht; es sei nur im allgemeinen betont, dass die Knftler sympathisch wirkten und sich ausnahmslos eines freundlichen Erfolges und warmen Beifalles erfreuten. Die Darstellung war temperamentvoll, der stimmkrftige Chor und das Orchester waren sorgfältig studiert, die Ensembles gelangten zu kräftiger Wirkung. In den Hauptpartien machten sich um den Erfolg des Abendes die Damen Schulz und Ederth und die Herren Rochell, Pistol und Schiller verdient. Herr Pistol charakterisierte den Adam mit gesundem Humor, war jedoch stimmlich minder dispioriert. Herr Rochell möge das unschöne Forcieren der Stimme bei unpassenden Gelegenheiten vermeiden. Herrn Schiller gelang es, seinem Weps manche neue komische Bge abzugewinnen; er hatte auch die Lacher voll und ganz für sich und wirkte auferdem durch eine ausgesprochene vis comica.

Dass die Theilnahme für interessante dramatische Werke, die auf höherem geistigen Niveau stehen, in den letzten Jahren einen langsamem Erlangungsprozess durchgemacht hat, lässt sich nicht bestreiten. Wir haben auch wiederholt die Gründe dieser bedauerlichen Erscheinung dargelegt und die Möglichkeit eines Heilungsprozesses erörtert. Hierzu gehört in erster Reihe ein geschickt gewählter Spielplan, eine umsichtige Regie, eine tüchtige Gesellschaft, in der alle Fächer besetzt sind, und ein Zusammenspiel, das sich nicht durch das Hervordrängen einzelner Stars, vielmehr durch ein verständnisinniges Hand in Handgehen auszeichnet. In dem liebenswürdigen Lustspiel «Jugendfreunde» von Fulda, einer geistreichen Verspottung der Überhebungssucht und der Neigung zum Klatsche des ewig Weiblichen, das bekanntlich vor drei Jahren die Erstaufführung in Laibach erlebte, ward gestern der Beweis erbracht, dass das Lustspiel-Ensemble über eine Reihe gewandter, eleganter und begabter Darsteller verfügt, unter denen sich zwar keine «Stars» befinden, deren fein abgelöntes Zusammenspiel aber bei frischem, natürlichem Ton das Publicum höchst befriedigte und es zu sehr lebhaften, wiederholten Beifallsbezeugungen veranlässigte. Nach jedem Acte mussten die braven Darsteller mehrfachen Hervorrufen Folge leisten. Die Rollen in dem amüsanten Stücke sind freilich so dankbar, wie sie nur der Feder des gewandten Theaterdichters entspringen können; doch sei dadurch das Verdienst der einzelnen Darsteller nicht geschmälert. Wir müssen es uns diesmal noch versagen, in eine nähere Schilderung der Einzelleistungen einzugehen, und begnügen uns mit einer flüchtigen Skizze der Darstellung. Den Bonvivant Martens brachte Herr Kühne, ein mit guten äusseren Mitteln ausgestatteter Darsteller, weltgewandt mit gutem Humor erfolgreich zur Geltung. In den zwei ersten Acten wäre ein etwas lebhafteres Tempo erwünscht gewesen. Liebenswürdig, mit frischer Natürlichkeit spielten die Herren Uman und Werner ihre hübschen Rollen als Musikschriftsteller und Maler, die so ordentlich unter den Pantoffel kommen. Herr Weismüller,

grundlich unter den Pantoffeln kommen. Herr Weismüller, seinerzeit bei Director Westen ein geschätztes Mitglied, der treffliche Regisseur des Abends, charakterisierte bestens den gemüthlichen Hagedorn. In gewinnender Weise stellten sich auch die Damen als begabte, verständnisvolle und elegante Darstellerinnen vor. Fräulein Bellan war sein, spitz, schneidig und boshaft, Fräulein Bendl eine resolute, fesche, lebensvolle Wienerin; Fräulein Schwarz, eine junge Dame mit natürlicher Begabung, gab die Landpomeranze mit drolliger Wirkung, Fräulein Seyfert die männerfeindliche Stenographin ganz sympathisch. Aus dem Diener Stefan wäre mehr zu machen gewesen. — Die Thalkraft und den Eifer der Direction wird am besten ein zahlreicher Besuch fördern: Gleichgiltigkeit legt sich lähmend auf alle Schaffenskraft und Zuversicht. Wir sind auch überzeugt, dass das Publicum die Bestrebungen der Bühnenleitung, Gutes zu bieten, voll anerkennen und dass selbst die Wärme wunderschöner Herbsttage die Anziehungskraft sehnswürdiger Vorstellungen nicht beeinträchtigen wird. J.

— (Henrik Ibsen) feierte sein fünfzigjähriges Dichterjubiläum. Am 28. September 1850 wurde sein erstes Werk «Hünengrab» in Christiania aufgeführt.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. Ziehungen.

Wien, 1. October. Bziehung der 1854er Staatslose: 63.000 K gewinnt Serie 1632 Nr. 26; 10.500 K gewinnt Serie 3308 Nr. 22; je 4200 K gewinnen Serie 360 Nr. 19, Serie 1958 Nr. 19, Serie 2291 Nr. 4 und Serie 2291 Nr. 30; je 2100 K gewinnen Serie 3216 Nr. 11, Serie 558 Nr. 40, Serie 1021 Nr. 4, Serie 2339 Nr. 47, Serie 3129 Nr. 13 und Serie 3896 Nr. 49.

Wien, 1. October. Biehung der Rudolf-Vol.
Der Haupttreffer mit 20.000 K. fiel auf Serie 2672
Nr. 12, der zweite mit 4000 K auf Serie 215 Nr. 20;
2400 K gewann Serie 1674 Nr. 15.

B u b a p e s t, 1. October. Beziehung der ungarnischen
Theiß-Losse: 180.000 K. gewinnt Serie 3640 Nr. 2;
je 2000 K. gewinnen Serie 1037 Nr. 85, Serie 1508
Nr. 23, Serie 3348 Nr. 5, Serie 3640 Nr. 39,
Serie 3640 Nr. 89.

Der Krieg in Südafrika.

Laurenzo Marquez, 1. October. In Rommel poort fand eine furchtbare Explosion statt, während die Engländer die von den Buren im Stiche gelassene Munition vernichteten. Zwanzig Gordon-Hochländer wurden getötet.

Pretoria, 1. October. Baden-Powell nimmt morgen das Commando der Polizeitruppen für Transvaal und den Oranje-Freistaat. Es ist eine Polizeitruppe von 12.000 Mann vorgeschlagen.

Die Vorgänge in China.

London, 1. October. "Daily Mail," meldet aus Taku vom 27. d.: Betreffend die genaue Stellung des Grafen Waldersee scheinen leichte Missverständnisse obzuwalten. Die russischen, französischen und amerikanischen Generale weigern sich, sich in die durch die Ankunft des Grafen Waldersee geschaffene Sachlage einzufügen, und wollen seinen Oberbefehl nur im Felde anerkennen.

London, 1. October. Dem «Standard», aus Shanghai vom 28. v. M. gemeldet: Im hiesigen Arsenal wird Tag und Nacht an der Herstellung von Kriegsmaterial gearbeitet, das nach dem Norden und Westen verschickt werden wird. Wie verlautet, verstärken die Vicekönige am Yangtse schleunigst das Vertheidigungsmaterial der Flusshäfen. Einer Meldung der «Times», aus Hongkong vom 28. v. M. zufolge breiten sich die Unruhen am Ostflusse weiter aus. Die rheinische Mission in Tunkung sei, wie verlautet, zerstört. Die «Times» melden aus Peking vom 24. v. M.: Die systematische Plünderung des Sommerpalastes durch die Russen ist vollendet. Alle Gegenstände sind verpakt, um nach Russland transportiert zu werden. Inbetrifft der Wiederherstellung der Eisenbahn dauern die Meinungsverschiedenheiten fort. Die Russen suchen die Engländer an der Wiederherstellung zu verhindern.

New York, 1. October. Eine Depesche der Tien-Tsin vom 28. v. M. besagt: Die Befehle der amerikanischen Regierung, welche die Zurückziehung der amerikanischen Hauptmacht anordnen, sind hier eingetroffen. Die Vorbereitungen für die Zurückziehung der Truppen wurden sofort begonnen. Wie verlautet, wird ein Regiment Infanterie, eine Schwadron Cavallerie und eine Batterie Artillerie zum Schutze der amerikanischen Interessen in Peking zurückgelassen. Der Rest der Truppen wird nach Manilla gehen. Der erwähnte Befehl lange ein, nachdem der Plan betreffs der Expedition nach Schan-Hei-Kwan fertiggestellt war. Die Meldung von der Zurückziehung der amerikanischen Truppen rief bei den Verbündeten großes Aufsehen hervor.

New York, 1. October. Eine Dep.
Peking vom 20. September meldet: In einer Conference
der Generale theilte General Lenevič mit, daß die
russische Gesandtschaft und die Hauptmasse der russischen
Truppen aus Peking zurückgezogen werden. Eine Ab-
theilung gemischter Truppen in der Stärke von
2000 Mann bleibe zur Vertretung Russlands in
Peking zurück. General Lenevič fügte bei, die De-
pesche, welche den Befehl zur Zurückziehung der
Truppen übermittelte, enthielt zugleich die Melbung,
alle Mächte hätten sich auf dieselbe Position geeinigt.
Die anderen Generale sagten, sie hätten keine derartigen
Befehle erhalten. Deutsche und japanischen Truppen
aetheilungen operieren in südlicher Richtung nahe
beim Jagdpark. Die Reibungen zwischen Russen und
Engländern steigerten sich. Beide Mächte halten kleinere
Eisenbahnstrecken behußt Ausbesserung besetzt und
bewachen sie.

Wien, 1. October. Seine Majestät der Kaiser begibt sich am 3. d. M. nachmittags zu den Jagden nach Radmer, wo er bis 8. d. M. verbleibt. An den Jagden werden theilnehmen die Prinzen Leopold und Georg von Baiern und Erzherzog Franz Salvator.

Triest, 1. October. Seine Wohltätigkeiten spendete zur Vertheilung an die Wohlthätigen und Armen von Görz 7800 K.
Wien, 1. October. Auf Grund eingezogener Correspondenzen von der

Wien, 1. October. Auf Grund
fundigungen constatiert die «Politische Corre-
spondenz» dass auf der hiesigen japanischen Gesandtschaft von
angeblichem Absicht des Kaisers von Japan, im Früh-
jahr eine Reise nach Europa zu unternehmen, im Früh-
jahr eine Ankündigung seines Besuches am Wiener
Hofe durch den Prinzen Ako-Hito anlässlich dessen
hiesigen Aufenthaltes nicht bekannt sei.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 29. September. Mandl, Kfm., Binczebely. — Dejai, Hotelbesitzerin, f. Sohn, Pöla. — Koscheg, Commis, Store (Steiermark). — Koppmann, Reisender, Graz. — Poche, Kfm., Vinz. — Pöll, Advocat, f. Frau, Rosalie. — Dr. Polcić, Rudolfswert. — Pausler, Private, f. Richter, Reisnitz. — Klemens, Reisender, Cilli. — Reisler, Director, f. Familie; Michelstätter, Cusin, Privat; Albrecht, Lloydbeamter, Triest. — Dr. Schenck, Arzt, f. Frau Groß, St. Florian. — Gudekin, Kreisgerichtspräsident, f. Frau, Rudolfswert. — Stauffer, f. u. f. Hauptmann, f. Frau, Judenburg. — Cherne, Kfm., Budapest. — Weiß, f. f. Obercommissär; Lohmeyer, Ingenieur; Berger, Glas, Sowbel, Quapil, Peifer, Dregler, Wagener, Ecker, Ziegler, Rösenthal, Kaufleute und Reisende, Wien. — Rudolf, Privat, Töpfl-Schönau. — Schwab, Reisender, Weipert. — Kittel, Kfm., f. Frau, Greiz. — Fink, Geistlicher, St. Peter. — Grobels, Geistlicher, St. Georgen. — Koschater, Jurist, Klagenfurt. — Dajmala, Kfm., Belgrad.

Verstorbene.

Am 28. September. Anna Bohinec, Private, 80 J., Wienerstraße 19, Marasmus. — Anton Seliskar, Arbeitersohn, 20 M., Ternauer Lände 34, Tuberkulose. — Am 29. September. Maria Čelešnik, Feldwächtersgattin, 60 J., Biegelstraße 47, Gehirnhautentzündung. — Mattheus Breclnik, Greisler, 77 J., Petersstraße 38, Marasmus. — Am 30. September. Anton Matar, Schneider, 62 J., Kopitar-Gasse 2, Lungentuberkulose. — Rudolf Scherl, Prostofsché, 2 J., Kasernplatz 4, Bronchitis capillaris Marasmus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 30. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Heu und Stroh, 32 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Waren	Markt-Preis.		Markt-Preis.	
	Preis	K h	Preis	K h
Weizen pr. q.	16		Butter pr. kg.	1.80
Korn	13.80		Eier pr. Stück	6
Gerste	12.50		Milch pr. Liter	14
Hafer	12.50		Rindfleisch la pr. kg	1.24
Haferbrüder	—		Rindfleisch la pr. kg	1.16
Reis, weiß	17		Schweinefleisch	1.20
Kulturz	18.20		Schöpfnfleisch	76
Erdäpfel	14		Hähndel pr. Stück	90
Linzen pr. Liter	4.60		Tauben	40
Erbsen	24		Heu pr. q.	3.60
Hühner	20		Stroh	3.5
Witzen	15		Holz, hart, pr. Cbm.	7.25
Schweinefleisch	1.90		— weich,	4.75
Speck, frisch	1.36		— weißer,	—
— geräuchert	1.32			—
	1.42			

Schnuppenpanzerfarbe (Moschus- und Biersfarbe), hervortragend schön metallisch glänzend, zum wetterfesten Anstrich von Brücken, Eisenconstructionen, Unterwasserconstructionen, Gartengittern, Wellblechdächern, Gasbehältergloden, eisernen Colonnaden u. alleinverlauf für Krain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (833) 11-7

Olimpija Goldmark
Gesamt-Gesellschaft
(8351) 118-19

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Ortster	Zeit	Barometerstand	Aufl. der Lufttemperatur	Wind	Ansicht	Heberfall
	der Beobachtung	in gradm. auf 0° C. reduziert	nach Gefäß		des Himmels	in Millimeter
1. 9	2 U. N.	738.4	24.3	SW. mäßig	heiter	
9	9 Ab.	738.9	17.2	W. schwach	heiter	
2. 7 U. Mg.	739.1	12.8	NO. schwach	heiter	0.0	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.0°, Normale: 12.8°.

Monatsübersicht. Der vergangene Monat September war recht warm und sehr trocken. — Die Beobachtungen am Thermometer ergeben durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh 11.9°, um 2 Uhr nachmittags 21.3°, um 9 Uhr abends 15.5°, so dass die mittlere Lufttemperatur des Monates 16.2° beträgt, um 1.4° über dem Normale. — Die Beobachtungen am Barometer liefern 739.6 mm als mittleren Luftdruck des Monats, um 3.6 mm über dem Normale. — Nasse Tage gab es im ganzen 7, der Niederschlag beträgt 34.6 mm. Unter den Winden war der Südwest vorherrschend.

Berantwortlicher Redakteur Anton Funzel.

Kmettska posojilnica ljubljanske okolice v Ljubljani.

Bilanzausweis pro Monat September 1900: (1289) 7

Activa: Cassabarschaft	K	15.213.74
Angelegte Ueberschüsse		505.391.60
Darlehen		2.113.224.—
Wertpapiere		4.000.—
Rückzuerstattende Ausgaben		648.15
Inventar		963.50
Rückständige Zinsen vom 31. Dec. 1899		23.944.06
Passiva: Antheile		23.500.—
Reservefond		46.541.08
Pensionsfond		1.600.—
Einlagen		2.623.971.26
Passivzinsen		9.038.36
Geldumsatz		8.384.008.40
Verwaltete Summe		2.763.385.05

(856) 18-18
Somatoose hervorragendes
(Fleisch-Eiweiss)
Nähr- und Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Drogerien.
Nur echt, wenn in Original-Packung.

Lattermann-Allee
Kinematograph Oeser

bleibt noch diese Woche

bis einschliesslich Sonntag, den 7. October, hier.

An Wochentagen nur eine Vorstellung um 6 Uhr abends; an Sonntagen jede Stunde, und zwar um 3, 4 und 5 Uhr nachmittags, und um 6, 7 und 8 Uhr abends.

Letztes neues Programm. (8353) 21

Preise: I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., Stehplatz 10 kr.

Hinweis.

(3657)

Unsere heutige Nummer enthält als Extrabeilage Prospect und Abonnementseinladung der von uns wiederholt empfohlenen, auf Ausstellungen mehrfach ausgezeichneten österr.-ungar. Zeitschrift: «Das Blatt der Hausfrau». In ihren jetzt wöchentlich erscheinenden Heften vereinigt dieses bei Frauenblatt eine praktische Hausfrauen-, Mode- und Handarbeitszeitung mit Schnittmusterbogen und liefert den Abonnentinnen Schnittmuster nach persönlichem Maße gratis. Jedes Heft ist reich illustriert und sorgt für Unterhaltung durch gebiegene Romane, Novellen und Humoresken erster Autoren, sowie durch Gedichte, Rätsel etc. Außerdem bietet das «Das Blatt der Hausfrau» zwei illustrierte Gratißbeilagen «Das Blatt der jungen Mädchen» und «Das Blatt der Kinder» zur Belehrung, Beschäftigung und Unterhaltung der Jugend. Trotzdem ist der Abonnementpreis nur K 2.50 vierteljährlich für 13 Hefte. Abonnement zur plünftlichsten Bevorzugung übernimmt jede Buchhandlung oder der Verlag Friedrich Schirmer, Wien I., Nibelungengasse 1 u. 3.

Joséfine Roth, geb. Wutschler, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Matilde, Herta und Walther, dann im Namen der Mutter, der Geschwister und dem aller übrigen Verwandten schmerzvoll Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden ihres heilig geliebten Gatten, bzw. Vaters, Sohnes und Bruders, des Herrn

Anton Roth

I. I. Forst- und Domänen-Verwalters

welcher Sonntag, den 30. September, um 1 Uhr nachmittags plötzlich verschieden ist.

Die irdische Hölle des theuren Verbliebenen wird Mittwoch, den 3. October, um 8 Uhr früh vom Trauerhause zu Aurighof bei Beldes gehoben und nach feierlicher Einsegnung nach Landsträß in Krain überführt, wo das Begräbnis Donnerstag, den 4. October, um 10 Uhr vormittags stattfinden wird.

Die heil. Seelenmessen werden in Landsträß und in Beldes gelesen.

Er ruhe sanft!

Beldes am 1. October 1900. (3686)

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebvoller Theilnahme während der Krankheit und beim Ableben meiner innigst geliebten, unvergesslichen Gattin, der Frau

Barbara Topolavec, geb. Kalisnik

Gastwirtin und Besitzerin

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die vielen schönen Trauergeschenke sage ich allen meinen innigsten Dank. Desgleichen spreche ich dem Gefangverein «Ljubljana» für den Grabgesang meinen wärmsten Dank aus.

Laibach am 1. October 1900. (3677)

Franz Topolavec.

Course an der Wiener Börse vom 1. October 1900.

Nach dem offiziellen Coursesblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämmtlicher Aktionen und der «Diversen Böse» versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Gesamt-Aktien der österr.-ungar. Staatsbank.									
111.75	—	115.50	116.50	96.60	96.75	115.50	116.50	115.50	116.50
118.50	119.50	120.50	121.50	122.50	123.50	124.50	125.50	126.50	127.50
127.50	128.50	129.50	130.50	131.50	132.50	133.50	134.50	135.50	136.50
137.50	138.50	139.50	140.50	141.50	142.50	143.50	144.50	145.50	146.50
147.50	148.50	149.50	150.50	151.50	152.50	153.50	154.50	155.50	156.50
157.50	158.50	159.50	160.50	161.50	162.50	163.50	164.50	165.50	166.50
167.50	168.50	169.50	170.50	171.50	172.50	173.50	174.50	175.50	176.50
177.50	178.50	179.50	180.50	181.50	182.50	183.50	184.50	185.50	186.50
187.50	188.50	189.50	190.50	191.50	192.50	193.50	194.50	195.50	196.50
197.50	198.50	199.50	200.50	201.50	202.50	203.50	204.50	205.50	206.50
207.50	208.50	209.50	210.50	211.50	212.50	213.50	214.50	215.50	216.50
217.50	218.50	219.50	220.50	221.50	222.50	223.50	224.50	225.50	226.50
227.50	228.50	229.50	230.50	231.50	232.50	233.50	234.50	235.50	236.50
237.50	238.50	239.50	240.50	241.50	242.50	243.50	244.50	245.50	246.50
247.50	248.50	249.50	250.50	251.50	252.50	253.50	254.50	255.50	256.50
257.50	258.50	259.50	260.50	261.50	262.50	263.50	264.50	265.50	266.50
267.50	268.50	269.50	270.50	271.50	272.5				